

Erscheint täglich mittags

Bezugs-Preis:

Monatlich 6.00 Mark frei ins Haus.  
Verantwortlich für Politik und Beurteilung  
Gott Schwippert, für den übrigen  
aktionellen Teil Andreas Müller.  
Für den Namen und Anzeigenleiter  
Johannes Tinner, alle in Bonn.Für unverlangt eingegangene Manuskripte  
übernehmen wie keine Gewalt.

Bonner Volks-Zeitung

# Deutsche Reichs-Zeitung

Bonner Volkswacht

Donnerstag 21. Juli

Geschäftsstelle: Bonn, Fürst 1 am Münster

Postleitz. Konto Köln unter Nr. 9041

Verleger: Deutsche Reichs-Zeitung G.m.b.H., Bonn

Dahlstraße: Reichszeitung Bonn

Dr. Henning Verlag, Buch- u. Steindr. Bonn.

Vertreter: Geschäftsstelle Nr. 60

Schriftleitung Nr. 4855

Erscheint täglich mittags

Anzeigen-Preis:

Ob aus breit, mm-Höhe 50 g. ausg. 50 4,-  
Reklamen 72 mm breit, mm-Höhe 3,-  
Kleine Stellen u. Wohnungsbüroen des  
einf. Wort 1,- ab viermalig Aufnahme.

Bei dreimaligem Zahlung erlaubt

jahr bewilligte Rabatte von

Plakatvorlese wird nicht garantiert.

Baukontor: Prey u. Co., Bonn.

Bonner Stadt-Anzeiger

## Die moralischen Machtmittel.

S. K. Das deutsche Volk, stets waffenfähig, ist durch den Friedensvertrag mehrlos gemacht. Seine Freiheit, politische und wirtschaftliche Selbstständigkeit, seine Geltung unter den Völkern kann es nur mehr mit geistigen, moralischen Machtmitteln verteidigen. Dazu gehört sein Fleiß um seine Tüchtigkeit, ein gesundes, wohlgeordnetes Staatsleben, aufgebaut auf wahrer Volksfreiheit und echtem Volkswohlwollen. Dazu reicht weiter ein den jetzörenden sozialen Radikalismus überwindender sozialer Volksgeist, den uns bis zur Dauer alle anderen Staaten mit Industrieförderung nachmachen müssen. Das wird die richtige Antwort sein auf den Verlust, um gegenüber der westeuropäischen Demokratie, die imperialistisch, unfrei ist, als moralisch minderwertig hingestellt. Im Weltkriege hat dieser Versuch draufgegangen." (207)

Durch mangelnde Zusammengehörigkeit und Seitens ist es nicht viel besser geworden. Von selbst wird es bei einer so alten Schwäche nicht besser. Dazu bedarf es einer heidenhaften moralischen Selbstaufrichtung all derer, denen in diesen trüben Jahren ihr Vaterland und ihre Nation nur um so mehr an das Herz gewachsen ist. Diese müssen jeder an seinem Platz das stille leuchtende Beispiel nationalen Selbstbewußtseins durch die Tat geben, sich vereinigen, und den Jahren Vorsort führen gegen alle, die unter irgend einem Vorwand haben. Sie müssen vor allem in der Jugend den stolzen Glauben an ihre Nation wenden zu dem unbeweglichen Willen, bei der Wehrhaftigkeit ihres Staates ihre Verbündete zu sehen in der Stärkung des deutschen Staatsgedankens und des deutschen Staatswillens. Dann kommt der Sinn für nationale Ehre und Würde von selbst, und je lebendiger er ist, um so hinstehender wird das gute Beispiel wirken, zumal die Not der Jahre zur Selbstbestimmung zwingt.

Voraussetzung ist dabei zwar, daß das deutsche Volk vorerst bei sich selbst das nationale Ehregefühl, Pflichtbewußtsein und Selbstbewußtsein aufbringt, das ihm bei den anderen Völkern die Achtung vor seiner nationalen Volkspersönlichkeit, seinem Freiheits- und Selbständigkeitswillen abgewinnen kann.

Ein Volk dagegen, das in seinem staatlichen Leben nicht zeigt, daß es sich keine Würde, kein öffentliches Auftreten hält, dessen Bürger vielmehr sich gegen seitig herunterziehen, als Todfeinde belämmern, die infolgedessen keine starken einflussreichen Staatsgedanken, keinen dauerhaften Staatswillen aufbringen, achtet sich selbst nicht; wie sollen es da die anderen Völker achten? Die Geschichte beweist, wie gerade solche nationale Würdelosigkeit, Unfreiheit, Unfreiheit, sich selbst zu regieren, anderen Völkern mit starker Staatswillen Anlauf geboten hat, sich in die inneren Verhältnisse einzumischen und politische Vormundschaft anzustreben.

Unser Feind in Weltkrieg braucht man solche Befreiungswürde nicht zu predigen. Viele Deutschen ist sie aber noch fremd. Wahre Freunde Deutschlands im Auslande verklagen seit dem Kriegsende, daß in diesen trüben Tagen beim deutschen Volke weithin der Sinn für nationale Selbstbehauptung und Würde wieder ebenso ins Banken gekommen ist, wie leider so oft in früheren Jahrhunderten. In seinem Flügen und besonnenen Buche "Die Großmächte und die Weltkriege" schreibt der streng neutrale Schweizer H. Kellen: Ein gesäßiges Vorzeichen für die Großmacht (Deutschland) war, daß der Deutsche unter dem Einfluß Jahrhundertlangen Zeptiflitzung sich auch noch nicht das Nationalgefühl der romanischen Völker erworben hatte; die Erziehung, wie leicht er sich in der amerikanischen Völkerbildung verlor, beweist eine bedeutsame Schwäche in diesem Hauptpunkt." (59)

"Aus den Tagen der großen Zersplitterung, als große Teile ihrer politischen Karriere wie Lumpenkleider aussehen, schleppete also die deutsche Großmacht eine Sonderaufgabe mit sich... verschiedene Landeskinder zusammenzuhalten und zu verschmelzen." Das neue, lose zusammengefügte Deutschland bedurfte eines Kernes und fand ihn im preußischen Militärrstaat." (60) Er verfolgt dann an der Geschichte des neuen Deutschen Reiches, wie es stets von innern Gegnern tief gespalten war, vom Kulturmärkte und konfessionellen Hader, von partikularistischen Spannungen zwischen Nord und Süd, durch Sozialismus und Kapitalismus, von Abneigung weiter Völkerstriebe gegen den Obrigkeitsstaat mit bevorzugten Kosten. In all diese Gegensätze verbiss sich die Mehrheit des Volkes; man lämpfte sie mit einer Rücksichtlosigkeit aus, als wenn wir verschiedene Völkergruppen wären, die kein Reich hätten, das sie durch diesen nie endenden Hader in Gefahr bringen könnten. Wohl hatten wir dies Reich, aber es fehlte den Hadernden der Sinn für die Lebensbedürfnisse ihrer Nation, die von allen Seiten von Bognern umlagert war. Als im Weltkriege der eroberte Sieg ausblieb, begann wieder der Hader. Kellen schreibt über das Kriegsende: "Es blieb Deutschland die Erziehung übrig, daß ein

## Die Konferenz.

England schlägt den 28. Juli vor.  
London, 20. Juli. Die britische Regierung gibt bekannt, daß sie Frankreich vorgeschlagen habe, daß der Oberste Rat am 28. Juli in Boulogne zusammenkommt, da der Herbsttermin mit den Vorbereitungen zur Washingtoner Konferenz kollidiieren würde. Japan beantragt die Revision.

3. Japan hält es für erwünscht, daß die Aussichtserhaltung des Friedens im Fernen Osten nicht nur auf den Schultern Japans ruhe. Der Völkerbund sollte die ganze Welt umfassen, damit auch die Interessen der weiter entfernten Länder berücksichtigt werden.

Die deutsche Antwort an Frankreich

Wie mehrere Blätter hören, war die deutsche Antwortnote an Frankreich über Oberösterreich gestern Gegenstand von Beratungen im Reichskabinett. Die Note dürfte, wenn irgend möglich, heute dem französischen Völkerstriebe übergeben werden, sodass dann morgen ihre Veröffentlichung erfolgen könnte.

Die „geisteige Romöde“?

Weshalb die Sanktionen nicht aufgehoben werden dürfen.

MTB. Paris 20. Juli. In "Matin" vertreibt Paul Reynaud den Standpunkt, daß die Sanktionen gegen Deutschland wohl nicht in Einklang mit der Wirtschaftslage des Reiches gebracht werden dürfen, aber nicht aufgehoben werden, um nicht die hohe Interalliierte Rheinlandkommission vor Deutschland lächerlich zu machen. (1) Deutschland habe zwar das Ultimatum angenommen, sei aber weit davon entfernt, es auszuführen, sondern spie, was ganz Europa für "geisteige Romöde" hält. Auch sei eine offenkundige Verleugnung der Bekämpfungen der Ententekommission und unter Aufsicht der Bajonette doktoriert worden.

Die Bajonette doktorieren Verträge darin zu sehen, daß die Waren der verbündeten Länder trotz der ausdrücklichen Bestimmungen der Ententekommission und unter Aufsicht der Bajonete baggotiert werden.

MTB. Paris 20. Juli. Wie wir hören, ist die Regierungskommission des Saargebietes an den anhängigen Bahnen mit dem Vorhang herangetreten, einen Ausgleichstarif für Güter im wechselseitigen Verkehr des Saargebietes und Lothringens zu schaffen. Bis jetzt muß für Güter aus Lothringen bis zur französischen Grenze der französische Tarif und von der französischen Grenze ins Saargebiet hinunter der saarländische Tarif gezahlt werden, was eine nicht unerhebliche Erhöhung der Beförderungsosten bedeutet. Der gemeinsame Tarif soll Anwendung finden auf besonderswertige Güter, vor allen Dingen auf isolierte, teure Waren, wie Oft, und es soll durch ihn ermöglicht werden, den Handelsverkehr zwischen dem Saargebiet und Lothringen, der jetzt unter den Tarifen zu verlieren gewohnt sind, auf Verständnis und Zustimmung stoßen. Man weiß in Zentrum-

sogar etwas mehr als mit auf meine Lebensmittelkarten zu stande. Aber ich war zufrieden und tröstete mich mit einem philosophischen Auspruch Peter Rosegger. Dann und wann sind sogar unsere Dichter zu etwas näher.

Peter Rosegger hatte sich nämlich eine seine Lebensgeschichte zugezogen, wenn er schrieb: Sollte denn nicht die höchste Kultur sein, daß der Mensch seine Wünsche gerade so erfüllt, daß sie ohne verhältnismäßigen Aufwand von Kraft und Seelenfreiheit natürlich befriedigt werden können? Wer

künftig Bedürfnisse hofft, wie es ein großer Teil unserer Industrie unseres Handels ist, kauft Unzufriedenheit. Wer sich von einem ursprünglich harmlosen Lebensgenießen ablenkt läßt und in eine überstürzte moderner Welt gerät, der ist bald ein überstürzte und ungehütigte zugleich. Warum

dann den armen Menschen tausend Gangzorgane und tausend Genussgegenstände angüchten wollen, wenn zwei Arme zur Arbeit und ein Herz zum Genießen doch ausgereicht haben! Genüsse, die über den Erwerb zweier Arme und eines Kopfes hinausgehen, müssen mit sittlichen Gütern bezahlt werden. Der vollkommen Mensch heißt nicht und genießt alles.

Wer auf jedem Holzbalust und Steinboden so gut ruht wie auf einem Sofa, dem ist die ganze Welt voll Sosa. Wenn ein Krug Wasser an der Quelle so gut schmeckt wie Johannesberger Auslese, dem sprudelt aus jedem Berge Rheinwein. — Nun freilich, die moderne Menschheit vor dem Kriege hatte eine andere Auffassung vom Leben, eine viel flüssige — meinte sie. Und was war die Folge? Habacht, Prozentum, ein blödsinniger Tanz um das bewußte goldene Kalb. Und das war wieder manchmal ein rechter Kälbertanz.

Da kommt ich wieder darauf zu sprechen, daß wir, die wir bis zur Nase hinauf im Mammonismus waren, als Volk nicht für so viel Pfennige Kultur hatten, wie etwa heute unsere Mark im

Leben nur zu gut schmeckt wie Johannesberger Auslese, dem sprudelt aus jedem Berge Rheinwein. — Nun freilich, die moderne Menschheit vor dem Kriege hatte eine andere Auffassung vom Leben, eine viel flüssige — meinte sie. Und was war die Folge? Habacht, Prozentum, ein blödsinniger Tanz um das bewußte goldene Kalb. Und das war wieder manchmal ein rechter Kälbertanz.

Da kommt ich wieder darauf zu sprechen, daß wir, die wir bis zur Nase hinauf im Mammonismus waren, als Volk nicht für so viel Pfennige Kultur hatten, wie etwa heute unsere Mark im

Leben nur zu gut schmeckt wie Johannesberger Auslese, dem sprudelt aus jedem Berge Rheinwein. — Nun freilich, die moderne Menschheit vor dem Kriege hatte eine andere Auffassung vom Leben, eine viel flüssige — meinte sie. Und was war die Folge? Habacht, Prozentum, ein blödsinniger Tanz um das bewußte goldene Kalb. Und das war wieder manchmal ein rechter Kälbertanz.

Da kommt ich wieder darauf zu sprechen, daß wir, die wir bis zur Nase hinauf im Mammonismus waren, als Volk nicht für so viel Pfennige Kultur hatten, wie etwa heute unsere Mark im

Leben nur zu gut schmeckt wie Johannesberger Auslese, dem sprudelt aus jedem Berge Rheinwein. — Nun freilich, die moderne Menschheit vor dem Kriege hatte eine andere Auffassung vom Leben, eine viel flüssige — meinte sie. Und was war die Folge? Habacht, Prozentum, ein blödsinniger Tanz um das bewußte goldene Kalb. Und das war wieder manchmal ein rechter Kälbertanz.

Da kommt ich wieder darauf zu sprechen, daß wir, die wir bis zur Nase hinauf im Mammonismus waren, als Volk nicht für so viel Pfennige Kultur hatten, wie etwa heute unsere Mark im

Leben nur zu gut schmeckt wie Johannesberger Auslese, dem sprudelt aus jedem Berge Rheinwein. — Nun freilich, die moderne Menschheit vor dem Kriege hatte eine andere Auffassung vom Leben, eine viel flüssige — meinte sie. Und was war die Folge? Habacht, Prozentum, ein blödsinniger Tanz um das bewußte goldene Kalb. Und das war wieder manchmal ein rechter Kälbertanz.

Da kommt ich wieder darauf zu sprechen, daß wir, die wir bis zur Nase hinauf im Mammonismus waren, als Volk nicht für so viel Pfennige Kultur hatten, wie etwa heute unsere Mark im

Leben nur zu gut schmeckt wie Johannesberger Auslese, dem sprudelt aus jedem Berge Rheinwein. — Nun freilich, die moderne Menschheit vor dem Kriege hatte eine andere Auffassung vom Leben, eine viel flüssige — meinte sie. Und was war die Folge? Habacht, Prozentum, ein blödsinniger Tanz um das bewußte goldene Kalb. Und das war wieder manchmal ein rechter Kälbertanz.

Da kommt ich wieder darauf zu sprechen, daß wir, die wir bis zur Nase hinauf im Mammonismus waren, als Volk nicht für so viel Pfennige Kultur hatten, wie etwa heute unsere Mark im

Leben nur zu gut schmeckt wie Johannesberger Auslese, dem sprudelt aus jedem Berge Rheinwein. — Nun freilich, die moderne Menschheit vor dem Kriege hatte eine andere Auffassung vom Leben, eine viel flüssige — meinte sie. Und was war die Folge? Habacht, Prozentum, ein blödsinniger Tanz um das bewußte goldene Kalb. Und das war wieder manchmal ein rechter Kälbertanz.

Da kommt ich wieder darauf zu sprechen, daß wir, die wir bis zur Nase hinauf im Mammonismus waren, als Volk nicht für so viel Pfennige Kultur hatten, wie etwa heute unsere Mark im

Leben nur zu gut schmeckt wie Johannesberger Auslese, dem sprudelt aus jedem Berge Rheinwein. — Nun freilich, die moderne Menschheit vor dem Kriege hatte eine andere Auffassung vom Leben, eine viel flüssige — meinte sie. Und was war die Folge? Habacht, Prozentum, ein blödsinniger Tanz um das bewußte goldene Kalb. Und das war wieder manchmal ein rechter Kälbertanz.

Da kommt ich wieder darauf zu sprechen, daß wir, die wir bis zur Nase hinauf im Mammonismus waren, als Volk nicht für so viel Pfennige Kultur hatten, wie etwa heute unsere Mark im

Leben nur zu gut schmeckt wie Johannesberger Auslese, dem sprudelt aus jedem Berge Rheinwein. — Nun freilich, die moderne Menschheit vor dem Kriege hatte eine andere Auffassung vom Leben, eine viel flüssige — meinte sie. Und was war die Folge? Habacht, Prozentum, ein blödsinniger Tanz um das bewußte goldene Kalb. Und das war wieder manchmal ein rechter Kälbertanz.

Da kommt ich wieder darauf zu sprechen, daß wir, die wir bis zur Nase hinauf im Mammonismus waren, als Volk nicht für so viel Pfennige Kultur hatten, wie etwa heute unsere Mark im

Leben nur zu gut schmeckt wie Johannesberger Auslese, dem sprudelt aus jedem Berge Rheinwein. — Nun freilich, die moderne Menschheit vor dem Kriege hatte eine andere Auffassung vom Leben, eine viel flüssige — meinte sie. Und was war die Folge? Habacht, Prozentum, ein blödsinniger Tanz um das bewußte goldene Kalb. Und das war wieder manchmal ein rechter Kälbertanz.

Da kommt ich wieder darauf zu sprechen, daß wir, die wir bis zur Nase hinauf im Mammonismus waren, als Volk nicht für so viel Pfennige Kultur hatten, wie etwa heute unsere Mark im

Leben nur zu gut schmeckt wie Johannesberger Auslese, dem sprudelt aus jedem Berge Rheinwein. — Nun freilich, die moderne Menschheit vor dem Kriege hatte eine andere Auffassung vom Leben, eine viel flüssige — meinte sie. Und was war die Folge? Habacht, Prozentum, ein blödsinniger Tanz um das bewußte goldene Kalb. Und das war wieder manchmal ein rechter Kälbertanz.

Da kommt ich wieder darauf zu sprechen, daß wir, die wir bis zur Nase hinauf im Mammonismus waren, als Volk nicht für so viel Pfennige Kultur hatten, wie etwa heute unsere Mark im

Leben nur zu gut schmeckt wie Johannesberger Auslese, dem sprudelt aus jedem Berge Rheinwein. — Nun freilich, die moderne Menschheit vor dem Kriege hatte eine andere Auffassung vom Leben, eine viel flüssige — meinte sie. Und was war die Folge? Habacht, Prozentum, ein blödsinniger Tanz um das bewußte goldene Kalb. Und das war wieder manchmal ein rechter Kälbertanz.

Da kommt ich wieder darauf zu sprechen, daß wir, die wir bis zur Nase hinauf im Mammonismus waren, als Volk nicht für so viel Pfennige Kultur hatten, wie etwa heute unsere Mark im

Leben nur zu gut schmeckt wie Johannesberger Auslese, dem sprudelt aus jedem Berge Rheinwein. — Nun freilich, die moderne Menschheit vor dem Kriege hatte eine andere Auffassung vom Leben, eine viel flüssige — meinte sie. Und was war die Folge? Habacht, Prozentum, ein blödsinniger Tanz um das bewußte goldene Kalb. Und das war wieder manchmal ein rechter Kälbertanz.

Da kommt ich wieder darauf zu sprechen, daß wir, die wir bis zur Nase hinauf im Mammonismus waren, als Volk nicht für so viel Pfennige Kultur hatten, wie etwa heute unsere Mark im

Leben nur zu gut schmeckt wie Johannesberger Auslese, dem sprudelt aus jedem Berge Rheinwein. — Nun freilich, die moderne Menschheit vor dem Kriege hatte eine andere Auffassung vom Leben, eine viel flüssige — meinte sie. Und was war die Folge? Habacht, Prozentum, ein blödsinniger Tanz um das bewußte goldene Kalb. Und das war wieder manchmal ein rechter Kälbertanz.

Da kommt ich wieder darauf zu sprechen, daß wir, die wir bis zur Nase hinauf im Mammonismus waren, als Volk nicht für so viel Pfennige Kultur hatten, wie etwa heute unsere Mark im

Leben nur zu gut schmeckt wie Johannesberger Auslese, dem sprudelt aus jedem Berge Rheinwein. — Nun freilich, die moderne Menschheit vor dem Kriege hatte eine andere Auffassung vom Leben, eine viel flüssige — meinte sie. Und was war die Folge? Habacht, Prozentum, ein blödsinniger Tanz um das bewußte goldene Kalb. Und das war wieder manchmal ein rechter Kälbertanz.

Da kommt ich wieder darauf zu sprechen, daß wir, die wir bis zur Nase hinauf im Mammonismus waren, als Volk nicht für so viel Pfennige Kultur hatten, wie etwa heute unsere Mark im

Leben nur zu gut schmeckt wie Johannesberger Auslese, dem sprudelt aus jedem Berge Rheinwein. — Nun freilich, die moderne Menschheit vor dem Kriege hatte eine andere Auffassung vom Leben, eine viel flüssige — meinte sie. Und was war die Folge? Habacht, Prozentum, ein blödsinniger Tanz um das bewußte goldene Kalb. Und das war wieder manchmal ein rechter Kälbertanz.

Da kommt ich wieder darauf zu sprechen, daß wir, die wir bis zur Nase hinauf im Mammonismus waren, als Volk nicht für so viel Pfennige Kultur hatten, wie etwa heute unsere Mark im

Leben nur zu gut schmeckt wie Johannesberger



Gemeindefürsten, sondern auch die Privatsorten zur Gewinnung von Futter und Stroh geöffnet werden müssen.

Unter den wirtschaftlichen Maßnahmen wurde in erster Linie ein Anbau von *schnellwachsenden* Stoppeln empfohlen. Die Landwirtschaftskammer wird in nächster Zeit ein *Marktblatt* herausgeben, welches den Landwirten für die Durchhaltung der Viehhäfen, Konfektionierung der Herbstfuttermittel und Einrichtung einer zweckentsprechenden Winterstiftung Wünke und Ratschläge geben soll. Die Ausdehnung der Futternot macht die umfangreiche Beschaffung von Rauh- und Kraftfuttermitteln sowie von Strommaterial erforderlich. Die rheinischen Genossenschaftszentralen haben sich bereit erklärt, den gemeinsamen Ankauf von Heu und Stroh nach Möglichkeit zu fördern und auch den bisherigen Preise steigen zu entgegenzuersetzen. Es soll darauf hingewiesen werden, die in öffentlicher Hand noch befindlichen Kleievorräte vorzugsweise der Rheinprovinz für die kleinen Landwirte zur Verfügung zu stellen. Auch wird in Erwägung zu ziehen sein, ob nicht das Reich und die an einer gesicherten Milchversorgung interessierten Kommunen Mittel zur Verfügung stellen können, um den Bezug von Kraftfuttermitteln den Viehhändlern zu wirtschaftlichen Preisen zu ermöglichen. Um die beabsichtigte Aktion des gemeinschaftlichen Genossenschaftlichen Beuges von Futtermitteln zu erleichtern, wird die Landwirtschaftskammer beim Reichsverkehrsministerium die baldige Einführung von Notstandsurkunden beantragen.

Allseits wurde auch festgestellt, daß der Ertrag der Getreideernte durch die vielfach eingetretene Notriss erheblich herabgesetzt wird. Eine weitgehende Ermäßigung des veranlagten Umlagezolls wird daher ebenfalls gewünscht werden müssen. Aus verschiedenen Kreisen wurde schon lebhaft darüber Klage geführt, daß die Landwirte infolge des Futtermangels ihr *Landwirtschaftliches Kleinbürgertum* werde sowohl von der Theorie des wirtschaftlichen Sozialismus wie von der *sozialistischen Agrarpolitik* soviel abhängig wie möglich. Mit der Dergeellschaftungsfrage erschwere man der Sozialdemokratie nur die Agitation unter der Bauernschaft. Man sollte lieber das Agrarprogramm der kommunistischen Partei übernehmen, in dem ausdrücklich gesagt werde, daß das Privateigentum der Kleinbauern am Land und Arbeitsmitteln unangetastet bleiben solle. Die Dergeellschaftungsfrage steht überdies im Widerspruch zu der ganzen Siedlungspolitik des Reiches, die mit Zustimmung sozialdemokratischer Minister eingeleitet worden sei. Völlig verfehlt erachtet David auch der Satz des Programms, der die allmähliche Überführung des Großgrundbesitzes in eine gesellschaftliche Betriebsform verlangt. Wollte man etwa Landarbeiterproduktionsgenossenschaften, die sich nirgends bewährt hätten und auch garnicht bewähren könnten? Die Sozialistische Korrespondenz billigt die Einwände Davids vollkommen. Allerdings treten bei ihr weniger die prinzipiellen als die wahlaktischen Gesichtspunkte hervor.

## Bonner Nachrichten.

### Drei Steuertermine.

Bis zum 25. Juli 1921 haben ausländische Erwerbssteuerzahler als vorläufige Zahlung auf die Körperschaftsteuer zehn vom Hundert des Gewinnes der auf inländischen Grundbesitz entfällt, an die zuständige Finanzstelle zu zahlen. Eine besondere Aufsicht wird nicht erteilt.

Bis 31. Juli 1921 sind die Steuererklärungen für die Beitragsanlagen zur Körperschaftsteuer dem zuständigen Finanzamt vorzulegen.

Ebenfalls bis zum 31. Juli 1921 sind die Kapitalertragsteuererklärungen dem zuständigen Finanzamt einzufügen.

Jeder möge rechtzeitige Erledigung dieser Termine Sorge tragen, da die Strafbestimmungen (Zuschlag zur endgültig festgesetzten Steuer usw.) sehr empfindlich sind.

### Bejaht die Kirchensteuer?

Es wird nochmals daran erinnert, daß die Kirchensteuer bis spätestens zum 1. August eingezahlt werden müssen.

**Von der Polizei.** Gestern wurden ein Arbeiter aus Vimperk wegen Einbruchdiebstahl. Er hat in der Nacht vom 19. zum 20. d. M. aus einem Fabrikgebäude in Beuel eine Schreibmaschine entwendet. Auf Grund eines Haftbefehls wurde eine Schreiberin von hier festgenommen, ferner ein Arbeiter von hier wegen Diebstahls. Er hat bei einer Firma in letzter Zeit für etwa 120.000 Mark

diese Eingaben verhindern sich im Gemälde nicht zu organischer Einheit. Licht- und Schattenwirkung widerspricht sich oft zu auffallend. Bevorzugt naturalistische Auffassung mit sentimentalem Einschlag, Durchschnittsmittel, wie man sie allerorten nur noch so häufig trifft.

Im Kunsthause Aeno Kramer lernt man dafür einen umso bedeutenderen Künstler kennen in J. M. Janens, einem rheinischen Maler. Ihm ergibt die Welt ihre tragische Geschichte in Verken und im Prosa, im Menschen und in der Landschaft, im Geistigen und im Sinnlich-Wohlbekannten. Und er überzeugt das Erklärende und Gehalte mit zweiter Kraft ins Stoffliche. Die eigentliche Sprache Janens dürfte der Holzschnitt sein, ein feiniges Blätterdruck von biblischer Ausschauheit. Da ist ein initiativisches Bauen und Formen im Material, dekorative Raumfüllung ergibt sich von selbst, wie die wahrsch. volkstümliche Art im Bild zu erzählen. Welch ein Gegensatz! — um nur ein Beispiel zu nennen — zwischen Janens einfachen, bauerischen Ausdruck und den kunstvoll, mit ästhet. Geschick berechneten dekorativen Holzschnitten eines Franz Marc! Dort liegt sich, Bildchen in Bildchen, Linie und Ueberschneidung lediglich zum schönen, poetischen Ornamente, bei Janen werden in Schwarz und Weiß zerlegte Flächen zum Schrei der Wahrheit und des Lebens. So wird der Zusatz „Die Großstadt“ zu objektiven Aussegnungen und Holzschnitten jedoch sehr sinn und nützen. Janens Begabung zeigt offenbar mehr dem Figurenlichen, Bewegten, zu. An den Aquarellen ist die Reinheit und Gläubigkeit der Ausdrucksmitte anzuerkennen. Die Dordtschichten vertraten den Fresko-Maler zu sehr. Zwei Motive aus Winterberg a. d. Bröl, dem Wohnort des Malers, geben Tieferes.

In Korsf-Schmidings Bilderschulen fesseln vor allem die geistvollen Aquarelle Max Slevogts, besonders der Julius zu Magdeburg-Zauberkiste. Außerdem sind einzelne graphische Blätter, Aquarelle u. dergl. von Rothe, Kirchner, August Macke, Feininger u. a. angefertigt, ferner eine Reihe farbiger Reproduktionen nach alten Meistern.

Materialien entwendet. — Weiterhin wurde festgestellt, daß Drucker von hier wegen Raubes. Er hat mit einem bis jetzt noch nicht festgestellten, aber der hiesigen Kriminalpolizei sehr bekannten Händler von hier einen Kaufmann von Köln in ein Haus in der Brüderstraße gelöst, ihn dort überfallen, am Haßt gestürzt und der Bartsch in Höhe von 4700 Mark beraubt.

### Bonn als Kongress-Stadt.

Eine Reihe von Verbänden hat auch in diesem Jahre wieder unsere schöne Baderstadt als Tagungsstätte ihrer Hauptversammlungen gewählt. So wird u. a. am Samstag in Bonn der Verdant selbständiger deutscher Installateure, Klemmner und Aufzugsfirmen agieren, dennmehr halten die katholischen Akademiker Deutschlands ihre Generalversammlung in Bonn ab. Nach Bonn kommen die Gäste stets gern. Nicht allein die landschaftlich einzig schöne Lage unserer Stadt lädt eine solche Anziehungskraft aus. Freunde Gäste finden in Bonn viele liebenswerte Aufnahme und bei möglichem Preise gute Bewirtung. Auf keinen Fall sind in Bonn Erfrischungen möglich, die Kongressteilnehmer vor kurzem im Rathaus zu Hause machen mußten, wobei es sich auch dort nur um eine Abnahme handelt; denn in Hohenwerden im allgemeinen solche Preise ebenfalls nicht gefordert.

### Freibad in der Gronau.

Stadtvorsteher Mönch hat bei der Stadtverordnetenversammlung einen Antrag auf Anlage von 2-3 Laufplanken im Freibad an der Gronau eingereicht.

Die als Auszeichnung für langjährige treue Dienste gestiftete Brosche erhalten Fräulein Elise Biandri und Fräulein Otilie Lüderath selbst. Elise Biandri ist die Tochter Eugen Schaub aus 30 Jahren, legierte seit 28 Jahren in der Familie Geheimrat Hellendorff das Fräulein Silviane Hellendorff in Diensten.

**Sterbefälle in Bonn.** Johann Adams, Metzger, Musterer im Inf.-Regt. 388, 19 Jahre alt, Wittelsbacher-Ring 25. Witwe Agnes Baum, geb. Bonn, 69 Jahre alt, Peterstr. 5. Wilhelm Textores, 2 Jahre alt, Düren. Chetran Jests von Buttkamer, Annamaria geb. Metz, 22 Jahre, Bischöflich 12. Walter Joseph Schor, Elektromotoren, 22 Jahre, Bonn. Martin Bauer, Schreiner, 66 Jahre, Oberkassel, Kreis Sieg. Anna Böllig, 2½ Jahre, Bonn, Rheingasse 26. Witwe Johanna Helena Dahm, geb. Birkhäuser, 74 Jahre, Koblenzerstraße 71. Anna Kimmel, 3 Jahre 10 Monate alt, Herzenstraße 2. Helmuth August Schulze, Kaufmann, 68 Jahre, Sternenburgerstr. 12. Johann Stephan, Privatmann, 76 Jahre, Endenicher Str. 16. Betty Maria Fingerhut, 5 Monate, Am Weiher 2. Julius Witzkopf, Eisenbahnmotorräderarbeiter, Weingarten, geb. Kr. Sieg, 21 Jahre alt. Johanna Schäfer, 53 Jahre, Kupferschmidstr. 19. Käthe, 15 Jahre, Nikolausstr. 35. Klein-Hildegard, 2 Tage, Rheinwerft 25. Freitag Emil, 13 Jahre, Kölnstr. 101. Haas Theodor, Forster, 39 Jahre, Weßeling Kr. Bonn.

### Kath. Lehrerverband.

Die Bezirksvereinigung Köln des Kath. Lehrerverbands hält am Samstag ihre 3. diesjährige Vertreterversammlung ab. Es handelt sich darum, Stellung zu nehmen zu den wichtigen Schulpolitischen Fragen der Zeit. Von allgemeiner Bedeutung ist die Stellung des Verbandes zur weiblichen Schule. Die Beprüfung, in der es sehr bedauert wurde, daß die Schaffung eines Reichschulgesetzes durch den Widerstand des deutschen Lehrervereins die konfessionelle Schule hinausgeschoben worden ist, stellt sich auf den Boden der konfessionellen Volksschule und fordert, daß das Gesetz zur Ausführung des § 146 der Reichsverfassung mit großer Beschränkung mit Erledigung gebracht wird. Die Kath. Lehrervertretung fordert eine solche Gestaltung des Gesetzes, daß das Fortbestehen der heutigen Konfessionsstufen und die Errichtung neuer unter allen Umständen sicher gestellt wird. Ramentlich darf durch das Gesetz die einfache und die wenig gegliederte konfessionelle Volksschule in ihrem Bestande und in ihrer Verbindung nicht beeinträchtigt werden.

Zu lebhaften und leidenschaftlichen Diskussionen führt das neue „vorkämpferische“ Ostflämmerscherzogtum Anklah. Es führt zu unzählbaren Zuhören und dem Kreischen, hier im Wesen einheitliche Tenerungsgebiets zu kreischen und dadurch der Zurückhaltung der Landeslehrer ein Ende zu machen, trat die Versammlung bei. Die leichte Informationsreise des Präsidienten des Statistischen Landesamtes durch den

ungen und Holzschnitten jedoch sehr sinn und nützen. Janens Begabung zeigt offenbar mehr dem Figurenlichen, Bewegten, zu. An den Aquarellen ist die Reinheit und Gläubigkeit der Ausdrucksmitte anzuerkennen. Die Dordtschichten vertraten den Fresko-Maler zu sehr. Zwei Motive aus Winterberg a. d. Bröl, dem Wohnort des Malers, geben Tieferes.

In Korsf-Schmidings Bilderschulen fesseln vor allem die geistvollen Aquarelle Max Slevogts, besonders der Julius zu Magdeburg-Zauberkiste. Außerdem sind einzelne graphische Blätter, Aquarelle u. dergl. von Rothe, Kirchner, August Macke, Feininger u. a. angefertigt, ferner eine Reihe farbiger Reproduktionen nach alten Meistern.

### Rheinische Volkshochschulwoche.

Der Verband rheinischer Volkshochschulen veranstaltete in der Zeit vom 10. bis 15. Juli in Woblbeck eine Vorlesungswoche, zu der der Verleger und Leiter der dem Verband angehörenden Volks hochschulen eingeladen waren. Die Tagung fand in den schönen, füllig eröffneten rheinischen Schülerräumen statt und war aus allen Teilen der Provinz, aus großen und kleinen Städten besucht. Das Vorsitzende des Verbandes, Herr Realgymnasialdirektor Dr. Egbring (Koblenz), hatte eine stilecht Reihe von Dozenten gewonnen, die sich in geschwollenen Vorträgen über den Stand der Volkshochschulbewegung und ihre Ziele, über die Eigenart der Arbeit und ihre methodische Ausgestaltung aussprachen. Es waren bis auf einen alten Soldaten, von der Universität bis zur Volksschule herüber, Männer verschiedener Berufsbildungen, die hier ihre Erfahrungen und Ansichten austauschten, und gerade dieser Umstand verleiht der Tagung einen ganz besonderen Reiz.

Einen breiten Raum nahm die Behandlung der Weltanschauungsfragen ein, und es braucht wohl kaum betont zu werden, daß die Vorträge darüber die allseitige Teilnahme und die lebhafte Erörterungen hervorriefen. Allgemein war die Ansicht, daß diese Themen nicht ausgeschlossen, daß sie aber nicht bloß intellektuell behandelt werden sollten, daß es den Höfern vor allem auch zum Vermögen gebracht werden müsse, daß das Wissen seine Grenzen habe, die diesen Kästen des Gedächtnisses nicht lösen könnten und vor dem Glauben vercken, daß mit der Selbstzufriedenheit die eigenen, die Achtung vor den Weltanschauungen verloren gehen müsse. Mit großer Begeisterung wurde am Schlusse der Tagung das reiche innere Erbe aufgezeigt, nicht minder das schöne Ende nehmen aller.

Bezirk wurde in ihrer Ausführung scharf kritisiert und führte die Beprüfung zur Annahme folgender Resolution: „Der Kath. Lehrerverein erhebt höchsten Einspruch gegen die Art und Weise, wie sich die Reihe des Präsidenten des Statistischen Landesamtes, des Herrn Sänger, verhalten hat. Die Lehrervertretung ist sich mit der gesamten Beamtenchaft in dem Gefühl einig, daß die Art und Weise eine Provokation darstellt, wie sie früher nicht zum Ausdruck kommen konnte. Diese Art und Weise, wie die Rheinische des Präsidenten statthabt, kann uns niemals überzeugen, daß ein wirklicher Einblick in die tatsächlichen wirtschaftlichen Verhältnisse stattgefunden hat. Wir hätten erwarten dürfen, daß man die Stimme der Beamtenchaft in unserem politisch gehärdeten Reihen nicht durch diese aufreizend autokratische Form, die noch aus den vergangenen Zeiten stammt, auf den Siedepunkt gebracht hätte. Wir sprachen die bestimmt Erwähnung aus, daß die Ergebnisse dieser Reihe nicht mit ihrer Form übereinstimmen.“

**Wettervorhersage zum 22. Juli: Wetter wolfszeitig heißer. Niederschlag möglich warm.**

**Wetteraussichten für mehrere Tage im voraus:** 21. Juli verändert sich warm; 22. faum verändert; 23. wolfs. Sonne, strahlweis Regen, Wind; 27. Sonne, Wolken, warm; 28. Sonne, teils wolfs, strahlweis Gewitter; 29. Sonne, schw. verändert, warm.

### Veranstaltungen des Tages.

**Theater.**  
**Lichtspiele:** Im Fürstenthal, Polstir.

**Obernitz-Museum:** Scherenschnitt-Ausstellung von Melchior Grossel.  
**Atelier Kramer:** Janzen-Ausstellung.

### Sport.

#### Bayerische Festspiele in Bonn.

In der Reihe der Veranstaltungen der diesjährigen Bayerischen Festschießen folgten am Montag, den 18. d. M. im Viktoriabad die Schwimme mit 1000 pfe.

Mit höchstem Interesse, das sich wiederholt in lauten Kundgebungen äußerte, folgten die zahlreichen Besucher die spannenden Wettkämpfe. Besonders beachtlich fanden die Sprünge bei denen besonders Jos. Schmutz, Dahlmeyer, H. Hermes, H. Laabs hervorragende Leistungen boten. Man kann von einer Poche des Leibes reden, so vorzüglich wurden die Sprünge ausgeführt, daß ihre Schwierigkeit durch die Bekleidung des Körpers nicht in die Erde dringt. In einem einzigen Sprung schaffte Jos. Schmutz 145 cm. Ein Sieger ist noch nicht erzielt. Ein Sieger ist noch nicht erzielt, aber auch hier verlieren die Kämpfe unentschieden. Im Federwettkampf standen für Bonn Witz und Herber, letzterer als Sieg für den ebenfalls erzielten Clemens. Witz war jedoch kein Gegner überlegen und holte sich in kurzer Zeit 2 Siege. Es einziger von allen, der 2 Siege errungen hatte erhielt er von Duisburg ein Blumenbündel überreicht. Der Sieger hatte dagegen den Kopf verloren, seine beiden Gegner angreifend warf er sich in beiden Händen gegen die Schultern. Das Schmetterlingsrennen war 17:15 für Duisburg. Die Kämpfe fanden vor einem großen Zuschauer als auf dem Fahndungsspieler des Duisburger Ballspiel-Vereins 08 statt. Der Retourkampf in Bonn wird demnächst stattfinden. Die Vorbereitungen zu dem internationalen Vereinsstädte-Ringkampf sind in bestem Gange. Auf den Ausgang des Kampfes, welcher am Freitag, den 22. Juli in der Beethovenhalle stattfindet, ist man sehr gespannt, besonders da „Halblos“ Wien mit einigen österreichischen Meistern antritt und die „Eiche“ in kompletter Kostümierung zu Stelle sein wird.

### Handel und Wirtschaft.

**Köln 20. Juli. Wertpapierhöhe.** Das Geschäft am Industriestraßenmarkt hält sich auch heute in möglichsten Grenzen. Große Posten gingen nur in Bonner Bergwerke, Eisenbahn-Bergwerk (-4) und Stollwerke (-4) um. Sonst waren im Bereich Bajalz, Aachen, Dahlbusch, Hubertus Braunkohle, Humboldt Maschinen, Phoenix, Deutzer Gas, Kaiser Brauerei, Rheinische Industrie, Bielefelder Werk, Weberei, Alte und neue Börsen ein wenig höher, teils niedriger bezogen als gestern. Der Verhinderungsmarkt lag ruhig. Handelswerte waren nur Bayerische Phenatio, Kölner Hagel und neue Colonia Texel. In schwierigen Werten waren nur 4 proz. Kölner Städtebriefe und Bielefelder Spinnerei Alten etwas höher, teils niedriger bezogen als gestern. Der Verhinderungsmarkt lag ruhig. Handelswerte waren nur Bayerische Phenatio, Kölner Hagel und neue Colonia Texel. In schwierigen Werten waren nur 4 proz. Kölner Städtebriefe und Bielefelder Spinnerei Alten etwas höher, teils niedriger bezogen als gestern. Der Verhinderungsmarkt lag ruhig. Handelswerte waren nur Bayerische Phenatio, Kölner Hagel und neue Colonia Texel. In schwierigen Werten waren nur 4 proz. Kölner Städtebriefe und Bielefelder Spinnerei Alten etwas höher, teils niedriger bezogen als gestern. Der Verhinderungsmarkt lag ruhig. Handelswerte waren nur Bayerische Phenatio, Kölner Hagel und neue Colonia Texel. In schwierigen Werten waren nur 4 proz. Kölner Städtebriefe und Bielefelder Spinnerei Alten etwas höher, teils niedriger bezogen als gestern. Der Verhinderungsmarkt lag ruhig. Handelswerte waren nur Bayerische Phenatio, Kölner Hagel und neue Colonia Texel. In schwierigen Werten waren nur 4 proz. Kölner Städtebriefe und Bielefelder Spinnerei Alten etwas höher, teils niedriger bezogen als gestern. Der Verhinderungsmarkt lag ruhig. Handelswerte waren nur Bayerische Phenatio, Kölner Hagel und neue Colonia Texel. In schwierigen Werten waren nur 4 proz. Kölner Städtebriefe und Bielefelder Spinnerei Alten etwas höher, teils niedriger bezogen als gestern. Der Verhinderungsmarkt lag ruhig. Handelswerte waren nur Bayerische Phenatio, Kölner Hagel und neue Colonia Texel. In schwierigen Werten waren nur 4 proz. Kölner Städtebriefe und Bielefelder Spinnerei Alten etwas höher, teils niedriger bezogen als gestern. Der Verhinderungsmarkt lag ruhig. Handelswerte waren nur Bayerische Phenatio, Kölner Hagel und neue Colonia Texel. In schwierigen Werten waren nur 4 proz. Kölner Städtebriefe und Bielefelder Spinnerei Alten etwas höher, teils niedriger bezogen als gestern. Der Verhinderungsmarkt lag ruhig. Handelswerte waren nur Bayerische Phenatio, Kölner Hagel und neue Colonia Texel. In schwierigen Werten waren nur 4 proz. Kölner Städtebriefe und Bielefelder Spinnerei Alten etwas höher, teils niedriger bezogen als gestern. Der Verhinderungsmarkt lag ruhig. Handelswerte waren nur Bayerische Phenatio, Kölner Hagel und neue Colonia Texel. In schwierigen Werten waren nur 4 proz. Kölner Städtebriefe und Bielefelder Spinnerei Alten etwas höher, teils niedriger bezogen als gestern. Der Verhinderungsmarkt lag ruhig. Handelswerte waren nur Bayerische Phenatio, Kölner Hagel und neue Colonia Texel. In schwierigen Werten waren nur 4 proz. Kölner Städtebriefe und Bielefelder Spinnerei Alten etwas höher, teils niedriger bezogen als gestern. Der Verhinderungsmarkt lag ruhig. Handelswerte waren nur Bayerische Phenatio, Kölner Hagel und neue Colonia Texel. In schwierigen Werten waren nur 4 proz. Kölner Städtebriefe und Bielefelder Spinnerei Alten etwas höher, teils niedriger bezogen als gestern. Der Verhinderungsmarkt lag ruhig. Handelswerte waren nur Bayerische Phenatio, Kölner Hagel und neue Colonia Texel. In schwierigen Werten waren nur 4 proz. Kölner Städtebriefe und Bielefelder Spinnerei Alten etwas höher, teils niedriger bezogen als gestern. Der Verhinderungsmarkt lag ruhig. Handelswerte waren nur Bayerische Phenatio, Kölner Hagel und neue Colonia Texel. In schwierigen Werten waren nur 4 proz. Kölner Städtebriefe und Bielefelder Spinnerei Alten etwas höher, teils niedriger bezogen als gestern. Der Verhinderungsmarkt lag ruhig. Handelswerte waren nur Bayerische Phenatio, Kölner Hagel und neue Colonia Texel. In schwierigen Werten waren nur 4 proz. Kölner Städtebriefe und Bielefelder Spinnerei Alten etwas höher, teils niedriger bezogen als gestern. Der Verhinderungsmarkt lag ruhig. Handelswerte waren nur Bayerische Phenatio, Kölner Hagel und neue Colonia Texel. In schwierigen Werten waren nur 4 proz. Kölner Städtebriefe und Bielefelder Spinnerei Alten etwas höher, teils niedriger bezogen als gestern. Der Verhinderungsmarkt lag ruhig. Handelswerte waren nur Bayerische Phenatio, Kölner Hagel und neue Colonia Texel. In schwierigen Werten waren nur 4 proz. Kölner Städtebriefe und Bielefelder Spinnerei Alten etwas höher, teils niedriger

## Aus Provinz und Reich.

**Köln:** Auf der Luxemburgstraße kam ein 16 Jahre alter Junge beim Besteigen eines fahrenden Kraftwagens zu Fall, wurde überfahren und schwer verletzt, daß er seinen Verletzungen erlegen. In einem Hause in der kleinen Spiegelgasse wurde ein 58 Jahre alter Arbeiter bei einem Haushaltswirtschaftsraum die Treppe hinuntergeworfen, wobei er so schwere Verletzungen erlitt, daß er im Hospital verstarb. Der Täter wurde festgenommen.

— Das Telegraphenamt teilte mit: Durch Störung des Fernlabels Köln-Düsseldorf ist der Fernschreibbetrieb nach Düsseldorf und nach dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet stark behindert.

— Eine Versammlung von Baugewerbern, Bauunternehmern, Grundstücksbesitzern und Kapitalisten, die im Großen Güterbahnhof tagte, beschloß die Gründung eines gemeinnützigen genossenschaftlichen Bauarbeiterverbandes. Zuordnung der Gründung soll folgende Bezeichnung sein: *Deutsche Bauarbeiter-Genossenschaft*.

**Augsburg:** Ein schwerer Schlag traf hier am Montagabend gegen 10 Uhr auf offener Straße im Käfersberg, nach woraufgegangenem Zwischenfall die Witwe Kramer.

**Wiesbaden:** Eine Familie vergiftet. Hier starb innerhalb zweier Tage eine ganze Familie, Mann, Frau und ein Kind unter Vergiftungserscheinungen. Ein zweites Kind liegt hoffnungslos darunter. Der Tod dürfte infolge Gemüses verdorbenen Lebensmittel eingetreten sein.

**Bingen:** Eine neue reiche Wasserquelle für das Wasserwerk der Stadt Bingen ist in Stolzenberg gefunden worden. Es werden täglich 6000 Kubikmeter Wasser nach Bingen abgegeben werden können.

**Düsseldorf:** Die Feuerwehr beschlossen mit großer Mehrheit die Einführung der vollständigen Sonntagsruhe. — Die Polizeistunde ist auf Anordnung des kommandierenden Generals auf 12 Uhr nachts festgesetzt worden.

**Rheinbach:** Die Ruhe ist auch hier aufgetreten, mehrere Extrantien sind zu verzeichnen.

**Immigrat:** Ein Dreizehnjähriger im Familienkreis. Bei einer Familieneinführung wurde eine 80jährige Frau von einem 18jährigen Schüler mit einem Messer in den Rücken gestochen und nicht unbedingt verletzt.

**Cleve:** Gestohlen. Im Zuge Emmerich-Oberhausen wurde gestern ein Zollbeamter, als er in Begleitung eines Angestellten des Reichseisenbahnamtes bei einem Reisebüro eine Gespürkarte vornehmen wollte, von diesem, einem Schlossergesellen Bömer aus Düsseldorf, erobert. Bömer verschüttete unter Abgabe weiterer Schüsse zu fliehen, konnte aber verhaftet werden. In seinem Besitz fand man außer einer Rolle holländischer Goldmünzen etwa 30 Kilogramm Silberwaren. Alles stieß aus einem Dienststabskoffer heraus.

**Duisburg:** Fleischvergiftung. Die Zahl der nach dem Genuss von Fleischdressing an Paratyphus Er-

krankten ist bis auf 120 Fälle gestiegen. Die bakteriologische Untersuchung der Fleischprobe ergab, daß das im Laden des Meisters vorhandene geweihte Fleisch bereits mit Paratyphusbazillen infiziert war. Dort steht der Ausgangspunkt der Epidemie zu liegen. Auch bei der Familie des Meisters war der Paratyphusbazillen festgestellt.

**Koblenz:** Ein schwerer Rechtsbruch. Dienstag früh schoß Herr Toni Kaufmann in seiner Jagd hinter Ahrberg einer Scherbe, dessen Sommerjarre ein reines Schneeweiß war. Die ältesten Waldmänner wissen sich nicht zu erinnern, daß hier eine derartige Abnormalität jemals erlebt worden sei.

**Ah:** Der Allgemeine Motorverein hielt hier seine Hauptversammlung ab. Die Gesamtmitgliederzahl beträgt über 1000. Die Schülerberufe sind bei den heutigen hohen Kosten nicht aufrechtzuhalten. Vielleicht können sie im nächsten Jahre teilweise wieder eröffnet werden. Ein Antrag der Ortsgruppe Trier, den geschäftsführenden Ausschuß nach Trier zu berufen und den Verein in die beiden Gau Trier und Koblenz zu zerlegen wurde angenommen. Zum Vorsitzenden wurde Oberbürgermeister v. Bruchhausen gewählt.

**Trier:** Eschlagen wurde mit einer Axt am Montagabend gegen 10 Uhr auf offener Straße im Käfersberg nach vorangegangenem Zwischenfall die Witwe Kramer.

**Ottersbach (Pfalz):** Die Ehesau eines hiesigen Händlers schlug in Gemeinschaft mit ihrer Schwester nach einem Streit mit dem Ehemann ihre ganze Wohnungseinrichtung im Wert von etwa 20000 Mark mittels Axthieben kurz und klein, während der Mann zuhört. Nach der Tötung verbündeten sich die Eheleute; zum Verhängniskaffee mußten sie sich das Kaffeegeschirr aber, da alles zerstochen, ersteilen. Auch eine Folge der Hitze.

**Würzburg:** Durch die Kriminalpolizei wurde hier und in der Umgegend eine Pferde-Diebstahleite gesucht, auf deren Schuldtonde bisher an gesuchten Tieren und Sachen kommen: 32 Pferde, 19 Wagen und 30 Pferdegeschirre. Hierzu kamen 23 Pferde, 12 Wagen und 16 Pferdegeschirre wieder herbeigeführt werden. Von der Bande wurden 3 der Hauptländer verhaftet.

### Solgen der Hitze.

**Köln:** Das Gewitter am Montag, hat in der Gegend von Wipperfürth bis Marienheide schrecklich gehauft. Bäume wurden vom Sturm entwurzelt, Erde, Steinzeug mit einer unheimlichen Wassermenge wälzten sich von den Bergen und Klippen auf Stadtbauten und Landstraßen. Dazwischen zuckten die Blitze, krachte mit bedrohender Stärke der Donner und ungefähr zehn Minuten lang stießen die Hagelgeschosse, die an Fenstern, in Gärten und auf dem Felde großen Schaden anrichteten. An vielen Stellen blieb der Blitz ein und zündete.

**Biechen:** Gewitter und Hagelblitz. Gestern nachmittag wurde unsere Stadt von einem Gewitter heimgesucht, wie es seit Menschengedenk nicht mehr erlebt worden ist. Das Gewitter war von einem Stunde dauernden Hagelblitz begleitet, der die Straßen und Dächer in kurzer Zeit in eine Winter-

„Nun also, kommen wir zur Sache. Es wäre mein Wunsch, Sie und Ihre große Arbeitskraft dauernd an mein Haus zu fesseln und deshalb mache ich Ihnen kurzerhand einen Vorschlag. Wollen Sie mein Kompanion werden?“

„Herr Sörensen!“

Kurt war aufgesprungen und sah seinen Chef staunend an.

„Sie sind verwundert und ich sehe Ihnen an, daß Ihnen mein Vorschlag überraschend kommt. Ich habe Sie eben beobachtet und weiß, was ich tue. Ich habe mir alles überlegt. Die geplante Verbindung mit Brost, Jenkins und Lentius wird, wenn sie eingeschlägt, eine Weltfirmaraus uns machen, das heißt, wenn es uns gelingt, auch mit Deutschland in das rechte Jahrtausend zu kommen. Ich sehe Deutschland. Es wird sich wieder erheben und seinen Platz sowohl im Welthandel wie in der Industrie zurückerobern. Es wird auch wieder zu Amerika in eine friedliche und erprobte Beziehung treten und darum liegt mir daran, einen Deutschen in unsere Firma aufzunehmen. Wenn ich hier einen Teilhaber finde — unter einer halben Million wäre ich nicht bereit, Ihnen zu akzeptieren. Von Ihnen verspreche ich mir durch Ihre kaufmännische Begabung und nicht zum zweiten, weil Sie Deutscher sind und es Ihnen also leichter sein wird als jedem anderen, Verbindungen in Ihrem Vaterland anzutun, den größten Erfolg.“

„Aber bitte, Herr Sörensen.“ Kurt schloß das Hauptbuch, an dem er soeben gearbeitet, in den Schrank und ging, von den neugierigen und zum Teil mißhaftern Blicken der anderen Herren im großen Buchhaltungssaal des Exportwaren Sörensen u. Willberg gefolgt, in das Privatzimmer des Chefs.

„Ruhmen Sie mich, lieber Herr Blissing, es ist heute etwas ganz Besonderes, was ich mit Ihnen besprechen möchte. Sie sind nun vier Jahre in meinem Geschäft, und ich denke, Sie fühlen sich wohl bei mir, und ich habe wohl nie mit den Beweisen meines vollen Vertrauens Ihnen gegenüber gezeigt.“

Sörensen schwieg einen Augenblick und verbeugte sich dankend. Es lag aber eine direkte Frage in seinen Bildern. Wo sollte der Chef mit dieser schmeichelhaften Andeutung hinaus? Das war doch sonst gar nicht seine Art.

landschaft umwandelt. Der Schaden in den Gärten und an Feldfrüchten ist unermäßigt. Noch schlimmer ist der Schaden, der durch das Wasser angerichtet wurde. In vielen Fällen droht das Wasser bis Meterhöhe ein. Der Böschung hat verschiedentlich eingestürzt, wodurch Dächer zerstört wurden. Eine Frau wurde beim Schließen des Fensters vom Böschungsfeld weggestoßen und starb kurz darauf. Auch ein Wagen geriet in die Böschung und beschädigte.

**Gießen:** Infolge Trockenheit brach in der Chamottefabrik von Kommerode ein Riesenfeuer aus. Es ist unmöglich den Feuerdruck zu beschreiten. Außer den Bewohlungsbauten, der Schlosserei und der Schmiede ist das gesamte Anwesen verbrannt. Weitere Löschmaßnahmen arbeiten mit höchstem Eifer an der Brandstelle.

**Trier:** Wassermangel in der Eifel. Die langanhaltende Trockenheit und die hohe Hitze der letzten Tage haben in der Eifel ganz trostlose Zustände gebracht, wie man sie seit Menschengedenk nicht wahrgenommen hat. Viele Orte sind vollständig ohne Wasser. Um Mitternacht fahren die Leute mit Säcken und Bäcken los, um das nötige Wasser herbeizuladen. Das Prümstück ist auf ganze Straßen vollständig ausgetrocknet. Einige Verhältnisse weisen die Liefer auf. Genügend Wasser haben noch Kell und Nims. Auf Feldern und Wiesen sieht es derart trostlos aus, daß man bei deren Anblick schaudert. Die Wiesen sind rot verbrannt und zeigen keine grüne Spitze mehr. Die angepflanzten Kohlfelder liegen wie eine Schneemauer da, keine Blüte ist angewachsen. Der Hof ist nur laufschuß und wird weit, an ein Wachsen ist nicht mehr zu denken. Die Kartoffelfelder haben sich noch einigermaßen gehalten, bedürfen aber auch dringend der Feuchtigkeit, andernfalls schlagen die Stauden um und verwelken.

**Trier:** 20. Juli. Zwei Opfer forderte die Mosel am Sonntag nachmittag. Beim Baden an der Kreuzdeichswand geriet ein 16jähriger junger Mann mit Namen Jacob in ein Baggerloch, aus dem er nicht mehr auftauchte. Einen französischen Soldaten, den jungen Mann retten wollte, zog der Strudel gleichfalls in die Tiefe.

**Hanau:** 20. Juli. Im Kreise Gelnhausen haben sich nach langer Zeit tropischer Hitze schwere Gewitter mit Hagelblitz und wassertrüchtigem Regen entwunden. Auf den Getreidefeldern wurde großer Schaden verursacht. Die Speisetraktor erschließt Verbrechungen durch die niedergegangenen Wassermassen.

**Halle (Saale):** Bei Eisfeld in Thüringen wurde der Ingenieur Paul Domäuse aus Berlin, der mit Frau und Sohn eine Kraftwagengesellschaft machte, vom Blitz erzlagen. Sein Sohn wurde so schwer verletzt, daß er nach Eisfeld ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Die Familie hatte mit ihrem Wagen Schutz unter einer Eiche gesucht.

**Breslau:** 16. Juli. Ein großer Waldbrand vernichtete gestern auf dem Lindener Gebiet unweit des Bismarck-Stadions vierhundert Bäume. Schlagbarem Wald. Heute morgen loberte der Brand neuendringt auf und hat eine gewaltige Ausdehnung angenommen.

zum Abschluß mit Brost, Jenkins und Wilkins gebraucht.“

Ein wehmütiges Lächeln lag auf Kurts Gesicht.

„Da sehen Sie ja selbst, daß ich recht habe. Wie soll ich hunderttausend Mark einlegen? Ich besitze keine zweitausend.“

Sörensen lächelte wieder.

„Sie sind ein tollmischer Mensch! So läufig und doch wieder nicht! Sie sind der Reis des reichen Kommerzienten Blissing in München. Ihr Onkel ist Millionär und so viel ich mich erinnerte habe, ich habe mich ganz genau informiert — Junggeselle. Sie haben also sicher einmal berechtigten Anspruch, einen erheblichen Teil seines Geldes zu erben. Ich schlage Ihnen vor, Sie nehmen einen Urlaub, den ich Ihnen anbiete, und fahren sofort nach München. Sie scheinen dem Kommerzienten vollkommen reinen Wein ein. Ich ermächtige Sie sogar, Ihnen offen von unserem Planen mit Brost, Jenkins und Lentius zu sprechen. Ihr Herr Onkel, der sofort unter Generalvertretung für Deutschland übernehmen könnte, möglicherweise der geniale Geschäftsmann sein, als der er in der ganzen Welt bekannt ist, wenn er nicht mit beiden Händen zugriffen und Ihnen die hunderttausend Mark mit Freuden zur Verfügung stellt.“

Sörensen schwieg und auch Kurt sah schweigend in tiefe Gedanken. Der Handelschef lehnte ihm Zeit, zündete sich eine Zigarette an und trat ans Fenster. So ruhig Kurt äußerlich schien, so siedhaft arbeiteten seine Gedanken. Er selbst war eine Waffe und sein verschwiegener Vater hatte nur zwei Brüder,

gehabt, den Kommerzienten Werner, einen Sonderling der unverbesserlich geblieben und sich zum reichen Mann emporgearbeitet hatte, den er selbst aber in seinem Leben niemals gesehen, und Otto Blissing, in dessen Hause er selbst nach dem Tode seiner Eltern aufgewachsen. Ein engherziger, bis zum Geiz paroxysmischer Mann, der lange Zeit als Kaufmann in Berlin tätig war und sich vor einem Jahr zur Ruhe gelegt hatte. Er war Witwer, und seine einzige Tochter Margarete, die nur vier Jahre jünger war als Kurt, führte ihm die Wirtschaft.

Kurt seufzte unwillkürlich auf. Wie deutlich stand alles wieder vor seinen Augen! Das traurige Leben im Hause des Onkels, der ihn kaum das nächste Jahrleben hätte, wenn er nicht abwarten konnte, bis er auf eigenen Füßen stand und ihm kaum geholfen hätte, wenigstens bis zum Einjährigen die hohen Schule zu besuchen.

Der Abschied, als der Onkel erkannte, daß aus der geschwisterlichen Zuneigung der beiden ein anderes Gefühl aufzutreten begann! Er hörte wieder die zornigen Worte des Aliens, wie er sein Kind in Kurts Armen fand: „Niemand hört Du, undankbarer Junge! Ich habe denn doch mit Freude andere Abhängige, als sie doch einem armen Schlucker, wie Du Dein Leben lang bleibst, wirst, an den Hals zu werfen!“

Damals war er im Jora aus dem Hanus gegangen und hatte sich eine Stellung in Amerika genommen. Er dachte an den letzten Abschied von der kleinen Kreis —

Er wußte nicht, daß Sörensen ihn beobachtete und

### Bezahlung der zur Ablieferung kommenden Restitutionsopfer.

Durch den Deutschen Restitutionskommissar in Aachen werden die zur Ablieferung kommenden Restitutionsopfer nicht mehr in voller Höhe der von der Abhängigkeitskommission geschätzten Preise ausgezahlt, sondern nur im Rahmen der für die freiwillige Ablieferung festgelegten Richtpreise. Den Verdecktheiten wird dabei angegeben, falls sie mit den ausgeschriebenen Beträgen nicht zufrieden geworden wären, den Restbeitrag beim Reichswirtschaftsgericht in Berlin eingulogen.

Die Abhängigkeitskommission der zur Ablieferung kommenden Restitutionsopfer erfolgt durch eine aus Sachverständigen bestehende Abhängigkeitskommission nach genauer Prüfung der einzelnen Pferde und unter Berücksichtigung des Zuchtwertes. Bei den ersten Ablieferungsterminen werden auch die vollen, von der Abhängigkeitskommission geschätzten Preise, ausgezahlt. Die Landwirtschaftskammer hat an das Preußische Landwirtschaftsministerium und an das Reichsernährungsministerium den dringenden Antrag gerichtet, den berechtigten Wünschen der Restitutionsopfer zu entsprechen, um die Wiederherstellung des Zuchtwertes. Bei den ersten Ablieferungsterminen werden auch die vollen, von der Abhängigkeitskommission geschätzten Preise, ausgezahlt.

**P. P. P. 1.** Wenn den Beamten der Unterhändlerbeitrag würde, mag er Ihnen auch werden. Sind Sie denn noch nicht vorzeitig geworden?

2. Beziehen Sie den Gelenk mit Benzini zu beziehen.

**Lösige Haare.** Derartige Mittel gibt es wohl, die in den Drogerien und Apotheken erhältlich sind, aber nicht gründlich wirken. Da müssen Sie schon zu dem elektrischen Betrieb greifen, das ist einer Art aussieht, denn Sie sind lebensbedrohend.

**P. P. P. 2.** Sie haben wohl Recht. Es gibt aber auch angekündigte Gezeuge. Nach dem wird man das Rüsselwochen nicht über Gebühr annehmen, daß es Ihnen nicht zur Hand ist.

**Schulbusch.** Nach unserer Kenntnis kommt nur eine geringe Stempelgebühr in Frage.

**P. M. 56.** Die Postkennzeichnung in Köln.

**Mitar. Abonnent.** Sie müssen für den ganzen Schaden ankommen.

**Eis alter Abonnent.** Beziehen Sie sich, wenn die Briefe das vorgeschriebene Gewicht nicht haben.

**Testament 1921.** 1. Ihr Vater kann ohne Zeugen und sonstige fremde Hilfe das Testament machen, muß aber alles selbst schreiben, darf nichts vorgeben, wie Ort, Datum, Unterschrift usw.

2. Er kann das Vermächtnis auch widerrufen.

3. Den Kindern der ersten Ehe steht ein Erbrecht an dem Vermächtnis Ihres Vaters zu.

**Jüppchen.** Die Radteile des Fahrrades führt man während des Winters durch einen Überzug von Kolloidum.

**Schnellkitt.** Nehmen Sie die Flecke mit Jäger-Milch oder mit Benzini ab.

**C. S. in W.** Ihre Frage ist zu spät hier eingetroffen.

**P. 114.** Ihre 1. Frage ist nicht recht verständlich. Wir wissen nicht, um welches Betrag es sich handelt. Auf Ihre 2. Frage teilen wir Ihnen mit, daß Sie ein solches Mittel in jeder Apotheke haben können.

**S. A. 100.** Am besten fragen Sie einmal Ihren Ortsfürster oder einen Polizeibeamten, der Dressurkunst hat.

**B. Sch. C. 1.** Ein solches Mittel können Sie in jeder Drogerie haben. 2. Durch Heißluftbäder und Massage.

**Gustel.** Ja, Sie sind dazu verpflichtet.

**A. T. Riederkleis.** Ihr Eingebläute trug sehr leicht, um noch vor dem 17. Juli veröffentlicht zu werden. Gründlich stimmen wir übrigens mit Ihnen überein. Andere Wege sind jedoch schwer zu finden.

Die tiefe Trauer erkannte, die nun auf seinem Gesicht lag, denn er hatte vollkommen vergessen, wo er war.

Nun dachte er an den anderen, den reichen Onkel, den er gar nicht kannte. Er wurde ruhiger. Hörte Sörensen vielleicht recht? Das Geschäft war in der Tat ein glänzendes. Mit Onkel Werner hatte er nie einen Streit gehabt und dessen großzügige Art ließ die Hoffnung zu, daß er ein anderer Mensch war, wie kein kleinlicher Bruder. Wenn er ein willig? Wenn er, Kurt, wirklich sein Glück macht und der Onkel Werner, als reicher, gemachter Mann vor Onkel Otto treten konnte. Sein Gretchen heimholen! Er wußte, daß sie ihn liebte, und dem reichen Onkel würde auch der Onkel sie nicht versetzen! Welche Genugtuung, wenn er ja zurückkehrte?

Eine fröhliche Hoffnung überstrahlte sein Gesicht, und Sörensen lächelte zufrieden.

Kurt stand auf.

**Herr Sörensen,** wenn es Ihr Ernst ist, was Sie mir sagten, dann möchte ich den Vertrag machen und mit Ihnen zusammen nach München reisen.

Das ist vernünftig. Rufen Sie Ihre Bücher in Ordnung, Sonderstrupp kann Sie vertreten. Ich werde Ihnen zunächst vierzehn Tage Urlaub. Sie werden mich ja von München aus auf dem Kaufende erhalten, wo Ihr Herr Onkel über die Sache denkt und wenn er vielleicht von mir direkt noch eine Auskunft wünscht — ich habe gern zur Verfügung.

Wie im Laufe seines Leid

# Rheinischer Handwerkertag.

Nachen, 19. Juli. Der Rheinische Handwerkertag nahm am Montag seinen Fortgang. Ramens der mehr als 100.000 rheinischen selbständigen Handwerker sprach sich die Versammlung angesichts der wachsenden Not ihrer Standesgenossen im bestreiten Gebiet gegen das Fortbestehen der sogenannten Sanktionen aus. Den bedrängten Brüdern in Oberelsfeld wurde ein Treuegut übermittelt. Begeordneter Dr. Wille (Düsseldorf) sprach über den Zentral-Gewerbeverein für Rheinland und Westfalen und forderte: Das Handwerk muß es als eine Ehre betrachten, den Gewerbeverein nach Kräften zu unterstützen. Der Vorstehende versprach gern dieser Aufsichtung nachzukommen. Den Hauptteil der Vertreterversammlung bildete die Stellungnahme des rheinischen Handwerks zu dem Geschehnis zur Organisation des deutschen Handwerks, wie er bei der Reichstagssitzung des deutschen Handwerks in Bayreuth beraten und beschlossen worden ist und in seinen Grundzügen von Generalsekretär Hermann (Berlin) in der öffentlichen Versammlung am Sonntag da gezeigt worden war. Mit Einstimmigkeit gab die Vertreter des rheinischen Handwerks ein Einverständnis mit dem Grundsatz der Pflichtzugehörigkeit der Handwerkmeister zu der Janus ihres Berufes, ferner damit, daß die Aussichtsrechte über die Handwerkorganisation den Gemeinden genommen und auf die Handwerkstümmer übertragen werde, auch erklärten sie sich mit Zusammenarbeit zwischen den Organisationen der Meister und den Organisationen der Gesellen einverstanden. Das Referat über die gesetzliche Regelung der Lehrlingsfrage von Syndikus Scholl gab Gelegenheit, über die Rechte und Pflichten des Lehrmeisters gegenüber dem Lehrlingen eingehend zu sprechen. Die Bayreuther Beschlüsse über die Lehrlingsfrage standen durch die Vertreterversammlung einstimmig angenommen. Der Vortrag des Bundesvorstandes über die politische Interessenvertretung des Handwerks fand die Zustimmung aller Vertreter. Begeordneter Eßer und Abgeordneter Teitscheld wünschten eindringlich die Bildung einer eigenen Mittelpartei. Die drei Vorträge des Bundesvorstandes in seinem Referat der Tagung vom Sonntag wurden einstimmig von der Versammlung angenommen.

Jugendliches Haus- und Grundbesitzes nahm der Vertretertag eine Entschließung an, die von Dachdeckermeister Kreis (Berg-Gladbach) begründet wurde. Am Schluß des Vertretertages rief der stellvertretende Vorsteher des Bundes, Obermeister Gustav Böck (Köln), einen warmen Appell an die Vertreter, die Fragen des Handwerks im Sinne der Aachen Tagung innerhalb ihrer

Organisation zu besprechen und die Organisationen zum Abschluß an den Rheinischen Handwerkerverband zu veranlassen. Als Ort des nächstjährigen Handwerkertages wurde Düsseldorf bestimmt.

## Aus der Umgegend.

**Meschenheim:** Bürgermeistersekretär Ludwig Brüggen ist wiederum zum Stellvertreter des Standesbeamten des Bürgermeisterkreises Alendorf umfassenden Standesamtsbezirks ernannt.

**Oberelsfeld:** Bürgermeistersekretär Wilhelm Hörsch in Oberelsfeld ist wiederum zum Stellvertreter des Standesbeamten des Landesvermögens Oberelsfeld umfassenden Standesamtsbezirks ernannt worden. Die gleiche Ernanntung des Bürgermeistersekretärs Wilhelm Breuer ist wiederum worden.

**Nemagen:** Bei der gegenwärtigen allgemeine beklagten Wassernot macht es wirklich Freude, auch einmal vom Gewerbe berichten zu können. Unterhalb unserer Stadt hat ein Bonner Quellen-Ingenieur jüngst eine vorzügliche reichhaltige Quelle aufgedeckt und gefasst. Das verschloßene Wasser heißt er ohne Motoren mittels Wasserflößen und ohne Bedienung an die beiden 60 bzw. 40 Meter hoch gelegenen Beihäuser Marienfeld und Herresberg. Die in den letzten Tagen vorgeschriebene Messung ergab eine tägliche Förderung von mehr als 6000 Liter, die selbst den weitgehendsten Bedarf beider Güter decken.

**Rüdinghoven:** Glodenfest. Auch die Pfarre Rüdinghoven rüstet sich zu einem Glodenfest, welches auf den 7. und 8. August d. J. festgelegt ist. Sämtliche Ortsvereine ohne Ausnahme wetteifern, die Veranstaltungen in schöner und würdiger Weise zu arrangieren. Vieles wird geboten werden. Die Besucher des Glodenfestes werden auf ihre Rechnung kommen, wie auch der Glodenfonds, zu dem schon durch Haussammelungen ein guter Grund gelegt ist. Neben dem eigentlichen Festkrubel in den verschiedenen Sälen in Rüdinghoven, Ramersdorf und Linnep, sowie auf dem Platz in Rüdinghoven findet nach dem Fest auch eine Verlosung schöner und wertvoller Gegenstände statt. Vieles erwartet die Gemeinde von der Teilnahme der auswärtigen Besucher, welche sonst allsonntags unter schön gelegenes Dorf mit den herrlichen Anlagen aus dem Enneni besuchen. Mögen sich diejenigen an den Festtagen recht zahlreich einfinden und eine gesellige Feierstunde mitbringen. Dann soll der Herzogenwunsch der Gemeinde nicht mehr lange auf Erfüllung zu warten brauchen.

**Honnef:** Hil. Margarete Gilgen von hier ist die Rose-Kreuz-Medaille 3. Klasse verliehen worden. — Bei der vor einiger Zeit hier an der Rheinfähre gelandeten Leiche eines Kindes handelt es sich um das 5jährige Schöpfchen des Bahn-

arbeiter Johann Dott aus Uenig. Der Junge wurde seit 12. Juni 1921 von den Eltern vermisst. — Der älteste Einwohner unserer Stadt, Herr Rentner Albert Schiemann, ist am Samstag im 90. Lebensjahr verstorben.

**Honnef:** Geschäft. Das Kommissionsbüro im Rathaus hat einen schönen Wandkunstschrank erhalten. Es sind 12 wunderbare Radierungen von dem Maler Georg Broel aus München, ein Sohn unserer Stadt, die bisher zum Andenken an seinen verstorbenen Vater der Stadt als Geschenk überwiesen hat. Die Stadtverordneten Schreinermeister Carl Schneller und Malermeister Georg Josen haben die Bilder kostlos unter Glas und Rahmen gestellt.

**Honnef:** Die Waldbrände scheinen dieses Jahr Ende nehm zu wollen. Am Freitag wurden alle drei Längen zu einem großen Waldbrand in Richtung Auge Gottes gerufen. Es brannte auf Rheinleiterbacher Gebiet, aber auch Honnefer Gebiet wurde bei der tiefen Ausdehnung des Brans noch mit erfaßt.

**Godesberg:** Rheinische Hotelbesitzer zur Trinkgeldfrage. Der Verband rheinischer Hotels, Restaurants und verwandter Betriebe nahm in seine hier abgehaltenen Hauptversammlung unter andrem eingehend Stellung zur Trinkgeldfrage, wobei beschlossen wurde: Der Verband hält alle Preise, das Trinkgeld abzuschaffen, für undurchführbar und ist überzeugt, daß bei dem sogenannten abgeschafften Trinkgeld der Guest eine doppelte Belohnung erhält. (Bei der Verantwortlichkeit in der Trinkgeldfrage erscheint uns die beste Möglichkeit einer Lösung auf dem Wege einer gesetzlichen Regelung für das ganze Reichsgebiet zu liegen. Die Schriftsteller)

**Ving:** Die Stadtverordneten beschlossen, das städtische Elektrizitätswerk mit einem Kostenantrag von 800.000 Mark fertigstellen zu lassen. Dem Erlös einer besonderen Gewerbesteueroberordnung nach dem Koblenzer Muster wurde zugestimmt. Da die Quellwasserleitungen nicht mehr genügend Wasser liefern, sollen Bohrungen am Rhein zur späteren Herstellung eines Pumpwerks bald begonnen werden. Ein entsprechender Kredit wurde zur Verfügung gestellt. Mit dem vom 2. bis 4. September d. J. hier geplanten Provincial-Feuerwehr-Bundes-Tag, der mehrere tausend Feuerwehrleute hierher führen wird, soll eine Ausstellung von Feuerlöschgeräten verhindert werden.

**Königswinter:** Auszeichnung. Das Eiserne Kreuz 1. Klasse wurde dem Kanzleiaffärenten Hele von hier verliehen.

**Königswinter:** Ein Haushaltverein soll am Freitag den 22. d. M. im Hotel Adler gegründet werden.

**Cardor:** Das goldene Jubiläum des Gesangvereins "Viederklang" wurde am Samstag durch einen imposanten Fackelzug eingeleitet. Dabei brachten die Sänger den fünf Jubiläums des Vereins ein.

**Sündchen dar und übermittelten Glückwünsche. Der war auf das Prächtigste geziert. Am Festtag selbst erschienen 12 auswärtige Vereine, um am Festkonzert teilzunehmen. Vor dem Festzug durch den Ort begrüßte Herr Gutsbesitzer Faßbender in herzlichen Worten die Gäste. Nach einem sinnigen Prolog wurde eine von den Jungfrauen und Frauen des Dorfes gehandelte Fahnenstiefele überreicht. Ein Sündchen über das Verein nach einem schönen Gedicht den goldenen Krantz. Herr Bürgermeister Breuer aus Bornheim gab vor Beginn des Konzerts in der Freitreppe einen Ueberblick über die Geschichte des Vereins, hob die Bedeutung des deutschen Volksliedes hervor und brachte die Wünsche der Gemeinde für das ferne Blühen des Vereines zum Ausdruck. Dann trug jeder der erschienenen Vereine zwei Lieder vor. Die Leistungen der einzelnen Vereine wurden vom Publikum durch Beifall dankbar anerkannt. Am Montag morgen vereinigte gemeinsamer Kirchgang die Sänger und ihre Angehörigen zum Gottesdienst für die verstorbenen und im Weltkrieg gefallenen Sänger. Am Nachmittage gab eine wohlgelegene Familienfeier dem Fest einen würdigen Abschluß.**

## Rheinischer Kartoffeltag.

Die Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz veranstaltet am 17. und 18. August ds. J. in den Räumen des Bonner Bürgervereins den 3. Rheinischen Kartoffeltag. Am ersten Tage finden Vorträge statt, in welchen die Arbeiten der rheinischen Kartoffelbauanstalt und die aktuellen Fragen des rheinischen Kartoffelbaus behandelt werden. Hierbei wird ein holländischer Sachverständiger über Kartoffelbau und Pflegekultivierung in den Niederlanden sprechen. Holland ist besonders in der Erzeugung von Süßkartoffeln sehr fortgeschritten und werden diese Ausführungen den rheinischen Landwirten besonderes Interesse bieten.

Im Anschluß an die Vorträge sind Verkostungen von Verkaufsfeldern und von Kartoffelkultivierern vorgezogen.

Da die Lage des rheinischen Kartoffelbaus gegenwärtig aus mancherlei Gründen eine besondere Schwierigkeit ist, wird der Rheinische Kartoffeltag Gelegenheit geben, in der Aussicht auch die Münche der rheinischen Kartoffelbauern zur Förderung zu bringen.

## Wiederabreisung an Belgien und Frankreich.

Wir machen darauf aufmerksam, daß zur Abreise von Belgien auf Füllung des Friedensvertrages an Belgien auf der Sammelstelle in Aachen und an Frankreich auf der Sammelstelle in Köln auch sämtliche Landwirte der Rheinprovinz zugelassen sind. Die näheren Bedingungen können bei der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz Bonn, Endenicher Allee 60, erfragt werden.

## Lebensmittel.

**Bonn:** In dieser Woche werden auf Warenmarkte Nr. 230 ½ Pfd. Kochmehl zum Preise von 2,85 oder 6 Brötchen mit einem Durchschnittsgewicht von 80 Gramm zum Preise von 3,25 M. verabfolgt.

**Lebensmittelversorgung der Stadt Bonn.**

Woche vom 24. bis 30. Juli 1921.

**Auslandsmehl oder Brötchen:** Auf Warenmarkte Nr. 231 dreiweiß Pfd. Kochmehl für 2,85 M. oder 6 Brötchen mit einem Durchschnittsgewicht von 80 Gramm zum Preise von 3,25 M.

**Zucker:** Auf Zuckerläufe Nr. 17 200 Gramm zu 1,75 M.

**Weisengleich:** Auf Warenmarkte Nr. 232 ein halbes Pfund zu 0,95 M.

**Einnachzucker:** Da die Berechnung für den auf die Warenmarkte Nr. 260, 270 und 271 zur Belebung gelangten Einnachzucker (1 Pfd.) am 1. September 1921 erfolgen muß, kann eine Zuwendung dieses Einnachzuckers an Bonner Einwohner, die vorübergehend vorreist waren und noch verteilt sind, nur noch bis 31. August ds. J. erfolgen. Entsprechende Anträge sind bei der Kartäusengasse 1, Eingang Poppelsdorfer Allee, zu stellen. Hierbei ist der Lebensmittelmarkttag sowie eine Bescheinigung vorzulegen, aus der hervorgeht, daß der Antragsteller am Beuchsort keinen Einnachzucker erhalten hat. Nach dem 31. August 1921 werden keine Anträge mehr eingegangen. Dieser Einnachzucker wird nur im Gäßchen Braunschweig, Gangolfstraße 1, abgegeben.

**Kindergerste und Gebäck:** kann in den einsätzigen Geschäften in beliebiger Menge entnommen werden.

**Geger Süßlingskartei Nr. 17:** 200 Gramm Zuder, und ein Pfund Weisengleich, letzteres zum Preise von 1,90 M. Das in den Geschäften noch befindliche Gebäck kann ohne Marken zu dem festgesetzten Preis verkaufen werden. Die Verteilung von Ambad und Keks wird eingestellt, da der freie Handel genügend beschaffen kann.

**Malzgekörn:** kann in beliebiger Menge in den Apotheken und Drogerien gekauft werden.

## Humoristisches.

### Was ist paradox?

Wenn die Stadt Bonn für die Trauerfeier zum Tode der Kaiserin Luisa Karlsknechtsteuer erhebt. (Wie es tatsächlich geschah.)

Wenn einem auf dem Standesamt ein Sigmaklapp angeboten wird.

## Bekanntmachung.

Für die Neuwahl des Ausschusses der Allgemeinen Ortsräte Bonn sind folgende gültigen Wahlvorschläge eingereicht worden:

a) von der Gruppe der Versicherer: **Wahlvorschlag A** des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, Ortsausschuß Bonn.

**Wahlvorschlag B** der christlich-nationalen Arbeitnehmerschaft.

**Wahlvorschlag C** des Gewerkschaftsbundes deutscher Arbeiter, Angestellten- und Beamtenverbände, Ortsgruppe Bonn.

Die Stimmabgabe ist an diese Wahlvorschläge gebunden.

b) von der Gruppe der Arbeitgeber: **Wahlvorschlag A:** Gemeinsamer Vorschlag der Arbeitgeber-Organisationen.

Die auf dem von der Gruppe der Arbeitgeber eingetretenen Wahlvorschläge benannten Bewerber gelten gemäß § 9 der Wahlordnung als gewählt; eine Stimmabgabe ist hierbei nicht mehr erforderlich.

Bon, den 20. Juli 1921.

Allgemeine Ortsräte Bonn.

Der Vorstand:

3. Kl. Vorsteher.

**Zwangsvorsteigerung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung wird am Dienstag, den 9. August 1921, vorm. 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle Dr. Schäfer, 7, Zimmers 4.

**das Schloß Drachenburg bei Königswinter am Rhein** mit Nebenbauten und 12 nordischen Blockhäusern sowie dem gesamten Zubehör versteigert. Gesamtfläche 11 Ha., 7 Ar., 86 qm.

Nähere Auskunft ertheilt der Zwangsvorwalter Rechtsanwalt Preyer in Königswinter.

Königswinter, den 18. Juli 1921.

**Das Amtsgericht III.**

**Verkauf.**

Am Freitag, den 22. Juli d. J., nachmittags 5 Uhr, werden auf dem Gute Annaberghof bei Bodenbach.

20 Morgen Roggen auf dem Halm

in Morgen abgeteilt an Ort und Stelle verkauft.

Verkaufsstellen sind einzusehen bei der Gutsverwaltung.

**Räumungs-Ausverkauf** (nur noch bis 1. August 1921)

**Korb- u. Rohrmöbel** in den bekannt guten Qualitäten.

**Staunend billige Preise.**

Westd. Korbinindustrie G.m. Heerstr. 134a

(Torengang).

Händler hoher Rabatt.

**Rein-Uebersee-**

**Rauchtabak**

per Pfd. 18,50, 20. - M. Zigarren 60, 70, 90 - M.

**J. E. Busch & Co., Tabakfabrik,**

**Am Hof 4.**

Jeden Freitag und Dienstag

**frische Blut- u. Leberwurst**

so wie

la Aufschutt.

Anhendem empfiehlt diese Woche als besonders preiswert:

West-Ochsenfleisch Pfd. 11 M.

Rindfleisch Pfd. 8 und 9 M.

**Herm. Rosenthal**

Friedrichstr. 12. Telefon 2322.

**Sommersprossen - weg!**

Lebensgekörnsteine teile unentgeltlich mit, auf welche Weise ich meine Sommersprossen gänzlich beseitige.

Fr. Elisabeth Ehrlich, Frankfurt a. M. 1545. Schloßstr. 47.

Ein braues, fleißiges

**Mädchen**

auf's Band geknüpft. Rühreres

in der Geschäftsstelle.

**Marx & Becker**

Kön-Lindenthal Nr. 60

Telefon B 5394

Lebensgekörnsteine teile unentgeltlich mit, auf welche Weise ich meine Sommersprossen gänzlich beseitige.

Fr. Elisabeth Ehrlich, Frankfurt a. M. 154